

22. IX. 1917

### Oesterreichische Bodenkreditanstalt.

Wien, 21. September.

Der Verwaltungsrat der Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt hat in seiner heutigen Sitzung den Abschluß für das erste Halbjahr genehmigt. Die Ergebnisse waren wesentlich höher als im Vorjahre und die Semestralbilanz ergibt ein um 1.1 Millionen Kronen größeres Reinertragnis. Die Einzelheiten sind aus der folgenden Aufstellung des Gewinn- und Verlustkontos zu entnehmen:

	30. Juni 1917	gegen 30. Juni 1916
	K r o n e n	
<b>Einnahmen:</b>		
Einnahmen des Darlehensgeschäftes . . . . .	11,050.918	+ 546.266
Einnahmen des Bankgeschäftes . . . . .	13,934.169	+ 2,536.831
Gewinnvortrag vom Jahre 1916/15 . . . . .	831.197	+ 6.581
<b>Summe der Einnahmen . . . . .</b>	<b>25,816.284</b>	<b>+ 3,089.678</b>
<b>Ausgaben:</b>		
Ausgaben des Darlehensgeschäftes . . . . .	9,679.934	+ 477.971
Verwaltungskosten . . . . .	3,219.349	+ 811.162
Steuern . . . . .	2,377.019	+ 674.153
<b>Summe der Ausgaben . . . . .</b>	<b>15,276.302</b>	<b>+ 1,963.286</b>
<b>Summe der Einnahmen . . . . .</b>	<b>25,816.284</b>	<b>+ 3,089.678</b>
<b>Ueberschuß der Einnahmen . . . . .</b>	<b>10,539.982</b>	<b>+ 1,126.392</b>

Das Geschäft der Bodenkreditanstalt wird nach der bestehenden Gepflogenheit der Bilanzen in zwei Gruppen geschieden: das Hypothekendarlehensgeschäft und das Bankgeschäft. Die Gewährung von Hypothekendarlehen ist seit mehreren Jahren in stärkerem Maße gepflegt worden, nachdem es vorher durch lange Zeit stationär war. Auch im Jahre 1916 wurde die Vermittlung des Hypothekarkredits durch die Bodenkreditanstalt wesentlich mehr in Anspruch genommen. Die Einnahmen des Darlehensgeschäftes betrugen 11 Millionen Kronen, waren um 546.000 Kronen höher als im vorigen Jahre und sind seit Kriegsausbruch um etwa 800.000 Kronen gewachsen. Die Ausgaben des Darlehensgeschäftes, jedoch ohne Rücksicht auf die Quote an den allgemeinen Verwaltungskosten und den Steuern, erforderten 9.6 Millionen Kronen und zeigten eine Steigerung um 477.000 Kronen. Die Bodenkreditanstalt hat zwei Jahre vor dem Kriege in Frankreich eine Emission von Kommunalobligationen in der Höhe von 50 Millionen Francs begeben. Die Coupons dieser Obligationen werden seit Kriegsausbruch nicht eingelöst, und die Verschlechterung der Valuta bedingt, daß die Nachzahlungen mit größeren Beträgen geleistet werden müssen. Die Bodenkreditanstalt hat seit Ausbruch des Krieges für diese in Francs zahlbaren Coupons der Kommunalobligationen eine interne Kursreserve angelegt und diese Rücklage aus dem Ergebnisse des ersten Semesters des heurigen Jahres wieder dotiert. Die Zuweisung an diese Reserve ist vor der Ermittlung des Gewinnes vorweggenommen. Zieht man die Ausgaben von den Einnahmen des Darlehensgeschäftes ab, so ergibt sich

ein Reinertrag dieses Geschäftszweiges mit 1.3 Millionen Kronen, ungefähr in gleicher Höhe wie im vorigen Jahre. Die Marktkonjunktur gab die Möglichkeit, größere Beträge von Pfandbriefen und Kommunalobligationen abzusetzen, und der Stand der von der Bodenkreditanstalt in den Umlauf gebrachten Titres verschiedener Art hat sich erhöht.

Wesentlich größer war die Ausdehnung, welche das Bankgeschäft im heurigen Jahre genommen hat. Die Einnahmen des Bankgeschäftes, die in einer Gesamtziffer ausgewiesen werden, betragen im ersten Halbjahre 13.9 Millionen Kronen und waren um 2.5 Millionen Kronen höher als im vorigen Jahre. Die gesamten Spesen, Verwaltungskosten und Steuern, in denen auch eine Quote des Hypothekengeschäftes inbegriffen ist, erreichen die Höhe von 5.58 Millionen Kronen und haben sich um 1.4 Millionen Kronen gesteigert. Nach Abschlag dieser Zentralspesen verbleibt ein Nettogewinn des Bankgeschäftes in der Höhe von 8.4 Millionen Kronen und gegenüber dem vorigen Jahre eine Steigerung von 1.1 Millionen Kronen. Während also im Hypothekargeschäft die Mehreinnahmen von den Mehrausgaben vollständig aufgezehrt wurden, hat das Bankgeschäft einen um eine Million Kronen höheren Ertrag geliefert. Dieser Mehrertrag stammt zur Gänze aus dem laufenden Geschäft, da Gewinne aus Konsozialoperationen nicht zur Verrechnung gelangt sind. In erster Linie waren für den Mehrertrag Zinsen und Provisionen maßgebend, die beide wesentlich höher geflossen sind, weil der Geschäftskreis der Bank ausgedehnt wurde. Auch die mit der Bodenkreditanstalt in Verbindung stehenden großen Industrieunternehmungen haben Gelegenheit zu lohnenderer Verwertung des Leihkapitals gegeben, und selbstverständlich waren auch die Effektengewinne größer als Folge der außergewöhnlichen Konjunktur auf dem Effektenmarkte. Im ersten Halbjahre war die Anstalt an folgenden Operationen beteiligt: der sechsten österreichischen und ungarischen Kriegsanleihe, der Konversion der ersten und zweiten Kriegsanleihe, der Begebung der ungarischen Kassenscheine, der Wiener Stadtanleihe, der mährischen Landesanleihe und der Anleihe von der Donauregulierung, sodann an den Syndikaten für die Kapitalvermehrung der Banque Générale de Bulgarie, der Oesterreichisch-Bosnischen Bank, der Kapitalvermehrung der Gesellschaft für Zuckerindustrie und der Ganzschen Elektrizitätsgesellschaft, am Syndikat für die Aktien der bulgarischen Schiffahrtsgesellschaft „Danub“ und die Kapitalvermehrung der Deutschen Bank, endlich an dem türkischen Vorschusse von 240 Millionen Kronen.

Die Verwaltungskosten sind um 800.000 Kronen gestiegen, umfassen 3.2 Millionen Kronen und stellen etwa 23 Prozent des Bruttogewinnes im Bankgeschäfte dar. Für die Steigerung der Verwaltungsausgaben sind die gleichen Gründe wie im Vorjahre maßgebend gewesen: die Fortzahlung der Gehalte der eingerückten Angestellten bei gleichzeitiger Besoldung der Aushilfsangestellten, die Erhöhung der Kriegsteuerzulagen, die Erhöhung der Spesen infolge der allgemeinen Preissteigerung und Spenden für Kriegsfürsorgezwecke. Die Steuern sind um 600.000 Kronen gewachsen; sie erreichen 2.37 Millionen Kronen oder 22 Prozent des Reingewinnes. Dieser letztere beträgt 10,539.000 Kronen und ist um 1.12 Millionen Kronen höher als im ersten Halbjahre 1916. Auf das Aktienkapital von 63 Millionen Kronen berechnet, bedeutet der Reingewinn eine Verzinsung von rund 33 Prozent oder etwa 99 Kronen für jede Aktie.